



Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz



AKREF-Nachrichten vom 19.07.2024 bis 26.07.2024

Arbeitskreis für Religionsfreiheit - Menschenrechte - verfolgte Christen
der Evangelischen Allianz in Deutschland

Paul Murdoch (redaktion@akref.de)

Inhaltsverzeichnis

Armenien: Wehrdienstverweigerer aus Gewissensgründen kann jederzeit ins Gefängnis gebracht werden	3
Deutschland: Berliner Schilfdachkapelle wiederholt Ziel von Einbrechern	4
Deutschland: Beschädigungen mehrerer Kirchen in Norddeutschland	5
Deutschland: Bundesinnenministerium verbietet „Islamisches Zentrum Hamburg“	6
Deutschland: Imbisswagen „Abendmahl“ sorgt für Aufsehen	7
Deutschland: Mit Kirchenglocken Hilfe gerufen	8
Deutschland: Verfassungsschutz berichtet von eskalierendem Antisemitismus	9
Indien: Rache oder Christenverfolgung? Oder beides?	10
Irak/Syrien: „Islamischer Staat“ besiegt?	12
Iran: Christen in Haft	14
Israel/Jemen: Entschiedener Schlag gegen die Huthis	15
Israel: Zivilist bei Drohnenangriff in Tel Aviv getötet	16
Mexiko: Christen im Visier des organisierten Verbrechens	17
Nigeria: Fulanis töten 18 Christen	18
Pakistan: Studium im Todestrakt	19
Russland: Hauskreisarbeit	21
Thailand: Anhörung zur Auslieferung eines vietnamesischen christlichen Aktivisten verschoben	22
Türkei: Behörden verweigern Kirche Land für Gottesdienstzentrum	23
USA: Historische Kirche in Dallas durch ein Feuer zerstört	24
Usbekistan: Gute geistliche Akzente in christlichen Gemeinden	25

Armenien: Wehrdienstverweigerer aus Gewissensgründen kann jederzeit ins Gefängnis gebracht werden

AKREF-A/20.07.24 - Am 16. Juli wurde die Berufung des Wehrdienstverweigerers aus Gewissensgründen Davit Nazaretyan, eines Baptisten, gegen seine Verurteilung zu zwei Jahren Haft vom Kassationsgericht verworfen, gerade eine Woche vor seinem 21. Geburtstag. Sein Antrag auf Wehersatzdienst war abgelehnt worden. „Davit könnte jederzeit ins Gefängnis gebracht werden, erklärte sein Pastor Mikhail Shubin aus Jerewan gegenüber Forum 18. Auch die Menschenrechtsverteidigerin Isabella Sargsyan von der Eurasia Partnership Foundation äußerte ihre Enttäuschung über die Entscheidung des Kassationsgerichts, gegen die kein weiteres Rechtsmittel zulässig ist. Sobald Nazaretyan der Vollzugsbeschluss des Kassationsgerichts zugestellt wurde, wird die Polizei ihn an seinem Wohnsitz festnehmen und in die Strafanstalt bringen.

Obwohl Armenien 2013 einen zivilen Wehersatzdienst eingeführt hat, wird Wehrdienstverweigerern aus Gewissensgründen nach wie vor ihr Recht auf diesen Zivildienst verweigert.

Quelle: Forum 18, Oslo (Bericht vom 19. Juli 2024).

Deutsche Fassung: Arbeitskreis Religionsfreiheit der ÖEA

Deutschland: Berliner Schilfdachkapelle wiederholt Ziel von Einbrechern

Pfarrer: Der materielle Schaden hält sich in Grenzen

Berlin (IDEA) – Zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen ist die evangelische Schilfdachkapelle in Berlin-Spandau Ziel von Einbrechern geworden. Im Juni hatten die Täter die Spendenkasse aus dem Mauerwerk der Kapelle gebrochen. Jetzt kam es erneut zu einem Diebstahl: Aus einem verschlossenen Abstellraum wurden mehrere Taufschalen und Abendmahlsgeschirr entwendet. Dies berichtete Pfarrer Alexander Remler auf der Webseite der Evangelischen Kirche in Kladow. Der materielle Schaden hält sich laut Remler in Grenzen. Die Spendenbox werde regelmäßig geleert, und das Abendmahlsgeschirr sei materiell nicht viel wert. Allerdings schmerze der ideelle Verlust der liturgischen Geräte besonders. Auch bleibe ein ungutes Gefühl und die Frage, ob die Kirche aus Schutz vor solchen Einbrüchen noch zugänglich sein soll. Die 1953 erbaute Schilfdachkapelle Zum Guten Hirten wurde von dem Architekten Klemens Weigel im Stil eines Schafstalls gestaltet.

Deutschland: Beschädigungen mehrerer Kirchen in Norddeutschland

Es geht um Hakenkreuz-Schmierereien und einen Einbruch

Bodenfelde/Uslar/Goldberg (IDEA) – Mehrere Kirchen in Norddeutschland wurden Opfer von Vandalismus bzw. eines Einbruchs. Im niedersächsischen Landkreis Northeim kam es nach Angaben der Polizei wiederholt zu Schmierereien an Kirchen. Jetzt ermittelt der Staatsschutz. Nach Informationen des Norddeutschen Rundfunks (NDR) wurden die evangelische Christuskirche in Bodenfelde und die evangelische St.-Johannis-Kirche in Uslar mit Hakenkreuzen beschmiert. Den Polizeiangaben zufolge konnten zu beiden Taten Verdächtige ermittelt werden. Dabei soll es sich um zwei unterschiedliche Personengruppen handeln. Aufgrund des Vorfalls will die Gemeinde die Kirche in Uslar jetzt nur noch für Gottesdienste öffnen. Bisher stand sie tagsüber generell offen.

Stadtkirche im mecklenburgischen Goldberg beschädigt

Im mecklenburgischen Goldberg (Landkreis Ludwigslust-Parchim) wurde in der Nacht zum 22. Juli in die dortige evangelische Stadtkirche eingebrochen. Polizeiangaben zufolge verschafften sich der oder die Täter Zutritt über eine Tür, die gewaltsam geöffnet wurde. Sie hielten sich anschließend im Inneren der Kirche auf und sollen unter anderem die Orgel eingeschaltet, Fenster geöffnet und an einem Schaltkasten hantiert haben. Gestohlen wurde offenbar nichts. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 200 Euro. Die Polizei ermittelt nun wegen Sachbeschädigung.

Deutschland: Bundesinnenministerium verbietet „Islamisches Zentrum Hamburg“

Es gilt als islamistisch und soll dem iranischen Regime nahestehen

Hamburg/Berlin (IDEA) – Das Bundesinnenministerium (BMI) hat am 24. Juli das „Islamische Zentrum Hamburg“ (IZH) mit seinen Teilorganisationen verboten. Wie es in einer Mitteilung des BMI heißt, werde diese Schritt damit begründet, dass es sich dabei eine extremistische Organisation des Islamismus handle, die verfassungsfeindliche Ziele verfolge. Bei den Teilorganisationen handelt es sich demnach um die „Islamische Akademie Deutschland“ und den „Verein der Förderer einer iranischen-islamischen Moschee in Hamburg“, das „Zentrum der Islamischen Kultur“ in Frankfurt am Main, die „Islamische Vereinigung Bayern“ in München und das „Islamische Zentrum Berlin“. Das Vermögen der Organisationen sei beschlagnahmt worden. Seit den frühen Morgenstunden fänden aufgrund gerichtlicher Anordnungen Durchsuchungen in 53 Objekten in Hamburg, Bremen, Berlin, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Bayern statt. Bereits am 16. November 2023 hätten die Sicherheitsbehörden Durchsuchungen in 55 Objekten in sieben Bundesländern durchgeführt, bei denen umfassende Beweismittel sichergestellt worden seien. Diese seien seither ausgewertet worden und hätten die Verdachtsmomente so erhärtet, dass heute das Verbot des IZH und seiner Teilorganisationen habe erfolgen können. Im Zuge des Verbots seien zudem insgesamt vier schiitische Moscheen geschlossen worden. Zum Hintergrund: Trotz der Beobachtung durch den Verfassungsschutz in Hamburg gehörte das IZH bis November 2022 dem Rat der islamischen Gemeinschaften in der Stadt (Schura) an, mit dem die Landesregierung zusammenarbeitet. Es betrieb bisher auch die Imam Ali Moschee, die sogenannte Blaue Moschee, an der Hamburger Außenalster. Sie gehörte Medienberichten zufolge zu den vier vom BMI geschlossenen Moscheen und wurde am Morgen des 24. Juli von der Polizei gestürmt.

IZH verbreitet Ideologie der „Islamischen Revolution“

Laut BMI verbreite das IZH als direkte Vertretung des iranischen „Revolutionsführers“ Ajatollah Ali Chamenei die Ideologie der sogenannten „Islamischen Revolution“ in der Bundesrepublik Deutschland in aggressiv-kämpferischer Weise und wolle diese auch verwirklichen. Das IZH und seine Teilorganisationen propagierten die Errichtung einer autoritär-theokratischen Herrschaft. Außerdem verbreiteten sie einen aggressiven Antisemitismus unter ihren Anhängern. Überdies unterstütze das IZH die in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2020 mit einem Betätigungsverbot belegte libanesische Terrororganisation „Hizb Allah“ (Partei Gottes). Dies geschehe im vollen Wissen um deren Ideologie und Ziele, insbesondere den fortwährenden bewaffneten Kampf gegen den Staat Israel.

Faeser: Verbot richtet sich nicht gegen den Islam

Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) betonte anlässlich der Verkündung des Verbots, dass es sich „nicht gegen eine Religion“ richte. Die Behörde unterscheide klar zwischen Islamisten, „gegen die wir hart vorgehen“, und den vielen Muslimen, die zu Deutschland gehörten und ihren Glauben lebten. „Die friedliche schiitische Glaubens- und Religionsausübung ist ausdrücklich nicht von unserem Verbot berührt.“

Deutsch-Israelische Gesellschaft begrüßt das Verbot

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG/Berlin) begrüßte die Entscheidung des Bundesinnenministeriums. Deren Präsident, Volker Beck, betonte in einer Mitteilung, dass die DIG ein solches Verbot schon seit vielen Jahren [gefordert](#) habe. Es werde nun darauf ankommen, es konsequent durchzusetzen und die Herausbildung von Nachfolgestrukturen frühzeitig zu unterbinden. Das BMI dürfe „jetzt aber nicht auf halber Strecke halt machen“. Dem IZH-Verbot müsse „schleunigst“ eines der „Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands“ (IGS), folgen. Diese sei „faktisch eine IZH-Tochter“ und müsse deshalb ebenfalls verboten werden. „Die Mullahs dürfen in Deutschland keinen weiteren Fuß auf den Boden bekommen.“

Deutschland: Imbisswagen „Abendmahl“ sorgt für Aufsehen

Saarbrücken: Die Inhaber sind gläubige Muslime

Saarbrücken (IDEA) – In Saarbrücken sorgt ein Imbisswagen mit der Aufschrift „Abendmahl“ für Aufsehen. Das berichtet die „Saarbrücker Zeitung“. Der Wagen ist mit Gemälden vom letzten Abendmahl Jesu Christi mit seinen Jüngern (Matthäus 16, Markus 14, Lukas 22) beklebt. Er steht seit einigen Wochen im Stadtteil St. Arnual. Inhaber des Imbisses ist das türkische Ehepaar Bekir und Melise Sakar. Die beiden sind nach eigenen Angaben gläubige Muslime. Sie verkaufen aus dem Wagen vor allem Langos-Gerichte (frittierte Teigfladen). Auch deren Namen haben religiöse Bezüge wie „Himmlischer Klassiker“, „Göttlicher Vegetarier“ oder „Mexikanischer Segen“. Wie die Zeitung weiter berichtet, kam es bereits zu Beschwerden von Anwohnern, die Namen und Aufmachung des Imbisswagens als gotteslästerlich empfanden. Daraufhin hätten die Betreiber erklärende Aushänge angebracht. In den Texten werde darauf hingewiesen, dass sie keine religiösen Gefühle verletzen wollten. Der Name „Abendmahl“ solle daran erinnern, dass Essen über Grenzen hinweg Gemeinschaft und Zusammenhalt stiften könne. Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen für das Saarland, Kirchenrat Frank-Matthias Hofmann, erklärte auf Anfrage der Zeitung, er habe die Aufmachung des Wagens zunächst für blasphemisch gehalten. Nach dem Lesen der Aushänge habe er seine Meinung geändert. Das Abendmahl stehe auch in der Kirche für Gemeinschaft und Zusammenhalt. In allen Weltreligionen kämen Menschen zu Tischgemeinschaften zusammen.

Respektvolle Darstellungen gewählt

Auf Instagram erklärten Bekir und Melise Sakar: „Wir haben großen Respekt davor, dass Jesus im Islam als bedeutender Prophet verehrt wird, und haben daher bewusst respektvolle Darstellungen gewählt.“ Vor der Umsetzung ihrer Idee zur Gestaltung des Wagens hätten sie durch Recherche im Internet herausgefunden, dass es in Deutschland viele Restaurants mit ähnlichen Namen und Darstellungen gebe. Das habe sie ermutigt, ihre Idee umzusetzen.

Deutschland: Mit Kirchenglocken Hilfe gerufen

Apolda: Ein 90-Jähriger wurde nach einem Orgelkonzert versehentlich eingeschlossen

Apolda (IDEA) – Nach dem Besuch eines Orgelkonzerts in der evangelischen Lutherkirche im thüringischen Apolda am 20. Juli wurde ein 90-jähriger Besucher versehentlich eingeschlossen. Mitarbeiter eines Seniorenheims in der Nähe der Kirche meldeten den Mann nach Angaben der Polizei am Abend als vermisst. Mit sechs Streifenwagen suchten die Beamten laut eines Berichts des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) im Bereich der Kirche und an anderen Anlaufstellen vergeblich nach dem Vermissten. Gegen 3.15 Uhr in der Nacht zum 21. Juli ertönten plötzlich in der Stadt die Kirchenglocken. Das irritierte den diensthabenden Schichtleiter in der Polizeiinspektion und er schickte Beamte zur Kirche. Dort angekommen, hörten die Beamten die Stimme eines Mannes hinter der Kirchentür. Als der Pfarrer wenig später eintraf, konnte sie geöffnet werden. Hinter der Tür stand der 90-Jährige. Er gab an, nach der Veranstaltung eingeschlossen worden zu sein. Nach langer Suche habe er die Bedienung der Kirchenglocken gefunden und in seiner Not eingeschaltet. Eine Mitarbeiterin der Kirche sagte der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA zum Hergang, dass der Mann vermutlich hinter einer Säule gesessen habe und wohl eingeschlafen sei. Bei einem kurzen Kontrollgang vor dem Abschließen der Kirchentür habe man ihn übersehen. Die Orgelkonzerte in der Lutherkirche zählen in der Regel um die 50 Besucher.

Deutschland: Verfassungsschutz berichtet von eskalierendem Antisemitismus

Die islamistische Szene in Berlin wächst

Berlin (IDEA) – Eskalierender Antisemitismus und Israelhass waren 2023 die größte Herausforderung für die Sicherheitslage in Berlin. Das geht aus dem Berliner Verfassungsschutzbericht 2023 hervor, der am 17. Juli veröffentlicht wurde. Die Zahl antisemitischer und israelfeindlicher Äußerungen, Schmierereien, Übergriffe und Demonstrationen hat laut dem Bericht nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 stark zugenommen. Der Terror der Hamas und die israelische Reaktion seien benutzt worden, um den Hass auf Juden und den Staat Israel zu schüren.

Junge Menschen im Visier

Insbesondere „Verfassungsfeinde aus dem islamistischen Spektrum und dem Auslandsbezogenen Extremismus“ hätten bei dieser Eskalation eine wichtige Rolle gespielt. Die islamistische Szene sei auf 2.380 Anhänger angewachsen (2022: 2.270). Dem „auslandsbezogenen Extremismus“ würden unverändert 1.670 Personen zugerechnet. Dazu zählten Anhänger der PFLP („Volksfront für die Befreiung Palästinas“), der mit der PFLP eng verflochtenen Gruppierung „Samidoun“ und der türkischen „ÜLKÜCÜ“-Bewegung – besser bekannt als „Graue Wölfe“. Neben der Hamas seien diese Gruppierungen permanent bemüht, mit Propaganda und Aktionen die Öffentlichkeit zu beeinflussen. Sie versuchten vor allem junge Menschen zu politisieren und zu radikalisieren.

Methode: Täter-Opfer-Umkehr

Die Aktivitäten der israelischenfeindlichen Gruppen in Berlin seien zunächst darauf ausgerichtet gewesen, den Terror der Hamas zu relativieren und zu rechtfertigen. Nach dem Beginn der Gegenoffensive Israels hätten sie sich auf eine Täter-Opfer-Umkehr konzentriert: Israel werde als Täter und Aggressor dargestellt. Versammlungsverbote und das Vorgehen der Sicherheitsbehörden gegen Antisemitismus würden als rassistisch bezeichnet und der Polizei „Nazimethoden“ unterstellt. Die Ausschreitungen an den Berliner Universitäten seien auf die Unterstützung von Anhängern des israelfeindlichen „Boycott-Spektrums“ und der linksextremistischen Szene zurückzuführen. Deren antijüdische Propaganda habe eine Atmosphäre erzeugt, die insbesondere auf jüdische Studenten bedrohlich wirkte, heißt es im Bericht.

Indien: Rache oder Christenverfolgung? Oder beides?

IIRF-D/MorningStarNews/Tübingen/25.07.24 - Pastor Sushil Kumar und seine Frau standen am 8. Juli wie immer um 3 Uhr morgens in ihrem Dorf in Nordindien auf, um zu beten. Als sie 90 Minuten später ihr Haus verließen, fanden sie die Leiche ihres 22-jährigen Sohnes an der Bambusdecke eines nahegelegenen Stalles hängend vor.

Nilesh Kumar war in dem Dorf Satpura im Distrikt Arwal im Bundesstaat Bihar gefoltert und erwürgt worden, sagte Pastor Kumar. Eine medizinische Untersuchung ergab, dass die Angreifer ihm die Arme gebrochen hatten, bevor sie ihn erwürgten. Später banden sie ihm ein Tuch um den Hals und hängten seine Leiche auf, um es als Selbstmord darzustellen, sagte der Pastor.

„Unsere Herzen sind voller Trauer über die Art von Folter, die er vor seinem letzten Atemzug durchmachen musste“, sagte Pastor Kumar.

Manohar Sharma, der zusammen mit Komplizen des Mordes verdächtigt wird, wurde verhaftet, und die Ermittlungen sind im Gange. Er hatte sich zwei Jahre zuvor mit Nilesh Kumar gestritten, weil er es als Christ einer niedrigeren Kaste gewagt hatte, sich dagegen zu wehren, dass ein Hindu einer höheren Kaste seinen Hof überquerte, auf dem nach den örtlichen Gepflogenheiten gerade Kuhmist (in Indien universaler Brenn-, Bau- und Düngestoff) ausgebracht worden war, so der Pastor.

Nachdem sie die Leiche ihres Sohnes gefunden hatten, weinten und jammerten Pastor Kumar und seine Frau Ravita Devi an diesem Tag so sehr, dass sie am Abend das Bewusstsein verloren, sagte ein Pastorenkollege.

„Ihr Zustand war so schlecht, dass wir einen Krankenwagen rufen und sie ins Bezirkskrankenhaus bringen mussten“, sagte Pastor Pintoo Kumar und fügte hinzu, dass ihr Zustand so ernst war, dass ein Arzt beschloss, sie ins Krankenhaus zu bringen.

Er und andere Christen organisierten in der Nacht des 8. Juli eine Beerdigung. Die trauernden Eltern wurden am 10. Juli aus dem Krankenhaus entlassen.

Nilesh Kumar schlief allein, als er angegriffen und getötet wurde, so sein Vater. Da die Familie in ihrem Haus keinen Handyempfang hatte, schlief Nilesh Kumar in einiger Entfernung auf einer Veranda, wo es einen Empfang gab.

Die Familie sah ihn zuletzt am 7. Juli um 20.00 Uhr beim Abendessen. Der Todeszeitpunkt wurde auf etwa Mitternacht geschätzt.

Die Polizei erstattete Anzeige wegen Mordes gegen Sharma und seine Komplizen. Ein religiöses Motiv wurde nicht genannt, obwohl Pastor Kumar sagte, dass die Wut über Nilesh Kumars Glauben ein Faktor war. Die Familie war die erste, die vor 22 Jahren in dem Dorf vom Hinduismus konvertierte.

Vor zwei Jahren hatte sich Nilesh Kumar dagegen gewehrt, dass Sharma den Hof überquerte, den seine Mutter frisch mit Kuhmist beschmiert hatte, so der Pastor.

Sharma beschimpfte ihn, weil er einer niedrigeren Kaste angehöre und Christus angenommen habe, und wies ihn zurecht, weil er so unverschämt mit ihm gesprochen habe, so Pastor Kumar. Seitdem hatten Sharma und seine Hindu-Freunde die Familie Kumar bedroht, was dazu führte, dass die Polizei von Sadar Sharma verhaftete und ins Gefängnis steckte, nachdem Pastor Kumar sich beschwert hatte, er habe regelmäßig gedroht, seinen Sohn zu töten.

Sharma sei nach einem Monat gegen Kautionsfreilassung worden, und der Fall sei immer noch anhängig, sagte der Pastor. Seitdem hat Sharma keine Gelegenheit ausgelassen, Nilesh Kumar zu bedrohen, obwohl der Christ glaubte, dass seine Rachegefühle nachgelassen hätten, sagte Pastor Kumar.

„Nilesh hatte sich daran gewöhnt“, sagte er. "Er wuchs zu einem verantwortungsbewussten Christen heran. Er war gerade von einem Jugendcamp zurückgekehrt und war sehr aufgeregt darüber. Wir hätten uns nie vorstellen können, dass Manohar unseren Sohn wegen einer solchen Kleinigkeit und zwei Jahre später aus Rache töten würde."

Pastor Kumar sagte, wenn sie noch Hindus wären, hätte sich das ganze Dorf in den Streit von vor zwei Jahren eingemischt und forderte Sharma auf, nicht überzureagieren.

„Niemand hat für uns eingegriffen; unser Leben ist den Hindus egal“, sagte er unter Tränen.

Sein Sohn war seit seiner Kindheit Verachtung, Ächtung und gezielten Angriffen ausgesetzt, weil er Christ ist.

„Die Jungen des Dorfes hänselten ihn, indem sie ihn ansprachen: ‚Hey Halleluja, komm her‘“, sagte Pastor Kumar und beschrieb den Widerstand, dem seine gesamte Familie ausgesetzt war. "Wir wurden zu verletzlichen Zielen. Die Dorfbewohner wussten, dass wir in der Minderheit waren; wir hatten niemanden, der uns zur Seite stand."

Pastor Kumar hat Ackerland und Vieh, um seine Familie zu ernähren. Es gibt noch vier weitere christliche Familien in dem Dorf, die seine Kirche besuchen.

Nilesh Kumar hinterlässt außerdem zwei Schwestern im Alter von 12 und 17 Jahren.

„Aber unser Leben wird ohne Nilesh nie mehr dasselbe sein“, sagt Kumar und bittet um Gebet. „Er ist zu früh von uns gegangen, und wir konnten uns nicht mehr von ihm verabschieden.“

<https://morningstarnews.org/2024/07/pastor-and-family-devastated-by-death-of-son-in-india/>

Irak/Syrien: „Islamischer Staat“ besiegt?

für tot erklärte leben länger

IIRF-D/BA/Tübingen/25.07.24 - Die Berichte über den Tod des Islamischen Staates sind stark übertrieben.

Die Terrorgruppe wurde im Jahr 2019 für besiegt erklärt, nachdem sie den letzten Teil ihres Territoriums in Syrien verloren hatte.

Auf ihrem Höhepunkt wenige Jahre zuvor herrschte der Islamische Staat (IS oder Daesh) über ein Kalifat, das ein Drittel des Iraks und ein Viertel Syriens umfasste und acht Millionen Menschen einschloss.

In dieser Woche meldete das US-Verteidigungsministerium, dass der IS in der ersten Hälfte des Jahres 2024 153 Anschläge im Irak und in Syrien verübt hat. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird der IS die Zahl seiner Anschläge im Irak und in Syrien im vergangenen Jahr mehr als verdoppeln.

IS-Kämpfer im Irak und in Syrien versuchen auch, ehemalige Kameraden aus dem Gefängnis zu befreien und planen Anschläge in anderen Ländern.

In den Jahren ihrer Machtausübung hat die IS-Führung auch in anderen Teilen der Welt Zweigorganisationen aufgebaut.

Eine der bemerkenswertesten ist die Provinz Islamischer Staat Khorasan (ISKP), die ihren Sitz in Afghanistan hat und im Iran und in Pakistan aktiv ist.

Die ISKP ist Berichten zufolge der aktivste Zweig des IS, der Anschläge gegen den Westen plant. Es wird auch vermutet, dass ISKP-Kämpfer bei einem Anschlag auf eine Konzerthalle in der Nähe von Moskau im März 145 Menschen getötet haben.

Die Zahl der Anschläge, die der Islamische Staat Mosambik (ISM) in der nördlichen Provinz Cabo Delgado verübt hat, ist im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls gestiegen.

Barnabas Aid hat Nothilfe für Christen in Burkina Faso geleistet, die von terroristischer Gewalt betroffen sind. Der Islamische Staat kontrolliert derzeit rund 40 % des Landesgebiets.

Die ISM wird durch Kämpfer verstärkt, die der Zentralafrikanischen Provinz des Islamischen Staates (auch bekannt als Alliierte Demokratische Kräfte) angehören und aus dem Nordosten der Demokratischen Republik Kongo nach Cabo Delgado gereist sind.

„Islamistische Kämpfer scheinen sich frei zwischen beiden Kriegsszenarien zu bewegen“, so Professor Fernando Cardoso, ein geopolitischer Experte.

„Viele dieser schwer bewaffneten dschihadistischen Kämpfer, die in den ostkongolesischen Provinzen Ituri und Nord-Kivu ihr Unwesen treiben, sind in den letzten Monaten verstärkt in die nördliche mosambikanische Provinz Cabo Delgado geflohen“, so Cardoso weiter.

"Dort verfolgen sie ihre politischen Ziele nach einem vom Islamischen Staat diktierten Drehbuch. Laut IS soll Cabo Delgado in ein Kalifat integriert werden, das entlang der gesamten Suaheli-Küste errichtet werden soll."

Anderorts kontrolliert der IS über seine Provinz Islamischer Staat Sahara derzeit mehr als 40 % des Landes in Burkina Faso.

Experten haben das Dreiländereck von Burkina Faso, Mali und Niger als potenziellen Standort für ein IS-Führungszentrum bezeichnet, da der IS dort so erfolgreich ist. Bei einem islamistischen Anschlag auf eine Kirche in dieser Region wurden im Februar mindestens 15 Christen getötet.

Alle Arten von Menschen sind durch den IS gefährdet, auch Muslime. Jedoch scheint die IS-Propaganda eine besonders kranke Freude an der Abschachtung von Christen zu haben.

Das Fortbestehen und Wiederaufleben dieses Übels gibt Anlass zur Sorge. Aber Christen sollten eher mit Gebet als mit Besorgnis reagieren.

<https://www.barnabasaid.org/de/news/editorial-prayer-needed-as-islamic-state-persistence-threatens-christian/>

Iran: Christen in Haft

(MBB) Seit dem Tod von der 22-jährigen Mahsa Amini im Polizeigewahrsam am 16.9.2022 weiß die Welt vom schweren Los der Frauen im streng islamisch geführten Iran. Nun wurde die ebenfalls kurdische Frauenrechtsaktivistin Zhina Modares Gorji zu zehn Jahren Haft wegen „Bildung einer illegalen Gruppe mit dem Ziel, das Regime zu stürzen“ verurteilt, zusätzlich zu zehn Jahren wegen „Zusammenarbeit mit feindlichen Gruppen und Staaten“ und zu einem weiteren Jahr wegen „Propaganda gegen das Regime“. Gemäß iranischem Strafrecht wird von den insgesamt 21 Jahren verhängten Strafe die schwerste Strafe, nämlich zehn Jahre Haft in Exil (im Hamedan-Gefängnis) vollstreckt. Was die breite Öffentlichkeit nicht weiß, ist, dass die stark wachsenden Gemeinden von Konvertiten ebenfalls unter Druck stehen. Allein in diesem Jahr berichtete unser Partner IIRF-D zirka 30-mal von Vorfällen im Iran, wo Christen (meist Konvertiten) vom Staat oder Gesellschaft bedrängt werden.

Im Folgenden ein paar Beispiele:

Ein christlicher armenischer Staatsbürger ist im Iran wegen angeblicher "Missionierung" zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt worden, für die es keine stichhaltigen Beweise gab. Hakop Gochumyan und seine Frau Elisa wurden während ihres Urlaubs im Iran von Geheimdienstmitarbeitern verhaftet und der Teilnahme an "illegalen christlichen Aktivitäten" beschuldigt. Elisa wurde nach zweimonatiger Haft gegen Kautionsfreigabe freigelassen, Hakop blieb jedoch in Gefangenschaft. Die zehnjährige Haftstrafe scheint auf den Besitz von sieben Neuen Testamenten in Farsi (Persisch), Besuche in armenischen Kirchen und den Besuch einer Farsi-sprachigen Hauskirche zurückzuführen zu sein. Das islamische Strafgesetzbuch des Iran erlaubt Richtern, bei Ermangelung von Beweisen Urteile auf der Grundlage ihrer "persönlichen Intuition" zu fällen. Dies ermöglichte es dem Richter, Hakop zu zehn Jahren Gefängnis zu verurteilen, obwohl keine echten Beweise für kriminelle Aktivitäten vorlagen.

Im Gegensatz zu den historisch gewachsenen armenisch und assyrisch sprechenden christlichen Gemeinschaften im Iran sind Farsi sprechende Christen Konvertiten aus dem Islam - also Abtrünnige - was nach islamischem Recht strafbar ist. Zu Beginn dieses Jahres wurden 69 Farsi sprechende Christen, die vom Islam konvertierten, in Hauskirchen in fünf Städten des Irans verhaftet. Christliche Gottesdienste in Irans Mehrheitssprache Farsi sind verboten, ebenso wie jede christliche Evangelisation. Farsi sprechende Christen werden in der Regel wegen "Handlungen gegen die nationale Sicherheit" angeklagt.

Die meisten der verhafteten Christen wurden später unter der Bedingung freigelassen, islamische Umerziehungskurse zu besuchen und sich nicht weiter an christlichen Aktivitäten zu beteiligen. Zehn der Christen befinden sich noch immer in Haft. Einer davon, Esmaeil Narimanpour wurde am 28. Mai 2024 von einem Gericht in Ahvaz, im Westen des Iran, wegen "Handelns gegen die nationale Sicherheit" zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er wartet seither auf die Vorladung zum Antritt seiner Strafe.

"Wir danken Euch für Eure beständige Unterstützung im Gebet für unsere Brüder und Schwestern in aller Welt."

Hinweis: Die Abkürzung MBBs steht für Nachfolger Jesu, die zuvor Muslime waren; im Englische n „Muslim Background Believers“.

Israel/Jemen: Entschiedener Schlag gegen die Huthis

Angriff auf Hafen im Jemen

(israelnetz.com) *Die israelische Luftwaffe zerstört Hafenanlagen der Huthi-Terroristen im Jemen. Der Angriff soll eine Botschaft der Abschreckung in die Region senden.*

TEL AVIV (inn) – Nach dem [tödlichen Drohnenangriff](#) in Tel Aviv in der Nacht zum Freitag hat Israel erstmals in seiner Geschichte ein Ziel im Jemen angegriffen: Am Samstagnachmittag beschoss die Luftwaffe Ziele in der Hafenstadt Al-Hudaida. Die Armee gab der Operation den Namen „Ausgestreckter Arm“.

Bei dem Angriff nahm die Luftwaffe unter anderem ein Öldepot der Huthi-Terroristen ins Visier. Videoaufnahmen zeigten ein Flammenmeer verbunden mit massiver Rauchentwicklung. Laut jemenitischen Medien wurden bei dem Angriff drei Menschen getötet und 87 verletzt.

Komplizierte Operation

Israels Premier Benjamin Netanjahu äußerte sich in einer aufgezeichneten Videoansprache nach Ende des Schabbats zu dem Gegenschlag. Der Likud-Politiker betonte, die Hafenstadt sei Umschlagplatz für iranische Waffen, die die Huthis gegen Israel einsetzten.

Armeesprecher Daniel Hagari sprach von einem komplizierten Angriff; er zähle zu den weitreichendsten Missionen in der Geschichte der Luftwaffe. Al-Hudaida befindet sich etwa 1.800 Kilometer Luftlinie von der Südspitze Israels entfernt. Beim [Schlag gegen den irakischen Kernreaktor Osirak](#) im Jahr 1981 war eine Strecke von 1.100 Kilometern zu bewältigen.

Israel habe indes ohne Hilfe der USA gehandelt. Die Amerikaner wurden jedoch im Vorfeld über den anstehenden Angriff unterrichtet. Mindestens zwölf Flugzeuge seien zum Einsatz gekommen: Neben Kampffliegern auch Aufklärungs- und Betankungsflugzeuge.

Schlag mit Botschaft

Am Samstagnachmittag war das israelische Sicherheitskabinett zu Beratungen zusammengekommen. Laut Informationen der Nachrichtenseite „Times of Israel“ haben dabei Vertreter des Sicherheitsapparates den Politikern erklärt, dass nach dem Drohnenangriff auf Tel Aviv Zurückhaltung keine Option mehr sei.

Die Armee will den Schlag als Antwort auf die zahlreichen Angriffe der Huthis auf Israel in den vergangenen Wochen verstanden wissen. Ein Ziel sei es gewesen, Waffenlieferungen aus dem Iran zu unterbinden; zu diesem Zweck zerstörten die Kampfflieger die Hafenkräne. Außerdem habe Israel den Huthis finanziellen Schaden zufügen wollen.

Der Angriff soll außerdem eine Botschaft der Abschreckung in der Region verbreiten. „Damit all unsere Feinde wissen: Die israelische Luftwaffe wird kommen und an allen Orten angreifen, wo sie gebraucht wird“, sagte einer der Piloten, die am Angriff beteiligt waren.

Bedrohung für Schiffsverkehr hält an

Nach Angaben der Armee haben die Huthis seit dem 7. Oktober mehr als 220 Geschosse auf Israel abgefeuert. Die meisten wurden durch Israel oder durch die von den USA angeführte die Militärallianz im Roten Meer abgefangen, bevor sie in israelischen Luftraum gelangten. Bis auf den Angriff in Tel Aviv war nur ein Geschoss nach Israel eingedrungen; es schlug im März auf offenem Gebiet bei Eilat ein.

Zudem greifen die Terroristen Frachtschiffe an und stören den Schiffsverkehr empfindlich. Erst am Sonntag zerstörten die Seestreitkräfte vier unbemannte Boote. Diese hätten Truppen der Militärallianz im Roten Meer und Frachtschiffe bedroht, teilte das für die Region zuständige Zentralkommando mit. (df)

Israel: Zivilist bei Drohnenangriff in Tel Aviv getötet

„Menschliches Versagen“

(Von Israelnetz/ 19. Juli 2024) Im Herzen von Tel Aviv explodiert eine Drohne der Huthi-Terroristen aus dem Jemen. Ein Mann kommt dabei ums Leben. Die Armee untersucht, warum die Abwehr versagt hat.

TEL AVIV (inn) – Die Huthi-Terroristen haben mit einer aus dem Jemen abgefeuerten Drohne einen Israeli in Tel Aviv getötet. Der mit Sprengstoff beladene Flugkörper traf dessen Wohnung im Herzen der Küstenstadt. Bei dem Einschlag in der Nacht zum Freitag um kurz nach 3 Uhr Ortszeit wurden außerdem zehn Menschen verletzt.

Die Polizei sprach am Freitagmorgen von einer großen Explosion. Einsatzkräfte würden daher im Umkreis des Geschehens von Wohnung zu Wohnung gehen, um sicherzustellen, dass keine weiteren Personen zu Schaden gekommen sind. Betroffen war das Gebiet nahe der Kreuzung der Schalom-Alejchem-Straße und der Ben-Jehuda-Straße.

Am Freitag wurde bekannt, dass es sich bei dem Todesopfer um einen Einwanderer aus Belarus handelt. Der 50-Jährige Jevgeni Ferder war Medienberichten zufolge vor zwei Jahren mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine nach Israel gezogen.

Anflug vom Mittelmeer

Die Armee untersucht derzeit, warum die Drohne einschlagen konnte. Nach ersten Erkenntnissen liegt es an menschlichem Versagen. Das Militär habe die Drohne zwar erkannt, aber nicht abgeschossen.

Auf einer Videoaufnahme ist zu sehen, wie der Flugkörper vom Mittelmeer auf die Stadt zufliegt und kurze Zeit später einschlägt. Etwa 100 Meter entfernt befindet sich ein Zweig der US-Botschaft. Seit deren Umzug nach Jerusalem beherbergt das Gebäude ein US-Konsulat. Die Armee teilte jedoch mit, dass es sich nicht um einen Angriffsversuch direkt auf das Gebäude gehandelt habe.

Armeesprecher Daniel Hagari sagte, bei der Drohne handle es sich um ein iranisches Fabrikat. Es sei für einen Langstreckenflug hochgerüstet gewesen. Die Luftwaffe verstärke nun die Wachsamkeit.

Auch der Bürgermeister von Tel Aviv, Ron Huldai, versetzte die Stadt in erhöhte Alarmbereitschaft. „Der Krieg ist immer noch da, und er ist harsch und schmerzhaft“, sagte der Avoda-Politiker.

Weitere Drohnenangriffe

In der Nacht flog eine weitere Drohne in Richtung Israel, die die Luftwaffe aber abschoss. Sie stammte vermutlich aus dem Irak. Am Freitagmorgen schoss die Luftabwehr in Nordisrael zudem eine Drohne aus dem Libanon ab.

Die Huthis reklamierten den Angriff in Tel Aviv für sich. Sie teilten mit, sie hätten die Fähigkeit, das israelische Radarsystem zu umgehen.

Der israelische Verteidigungsminister Joav Gallant kündigte indes Vergeltung an. Der Likud-Politiker nannte keine Details.

Erst zu Wochenbeginn hatten Gallant und die israelische Armeeführung Erik Kurilla empfangen, den Kommandeur des für die Region zuständigen amerikanischen Zentralkommandos. Die USA bekämpfen im Roten Meer und in angrenzenden Gewässern die Angriffe der Huthis auf Israel und auf Frachtschiffe. (df)

Mexiko: Christen im Visier des organisierten Verbrechens

Pastoren und Missionare werden besonders häufig bedroht

(Open Doors, Kelkheim) – Vertreibung, Morddrohungen und Folter – das sind einige der Herausforderungen, denen Christen in den Regionen Mexikos ausgesetzt sind, die von den Drogenkartellen des Landes beherrscht werden. Vom 1. Oktober 2023 bis zum 1. April verzeichnete Open Doors 57 Übergriffe auf Christen oder christliche Einrichtungen durch das organisierte Verbrechen. Die folgenden Beispiele illustrieren die Lage und zeigen, wie wichtig unser Gebet ist.

Sie warteten darauf, dass jemand herauskommt

„Während wir uns mit einem Bruder zum Gebet trafen, hörten wir draußen Motorräder, deren Motoren ungewöhnlich laut aufheulten“, berichtet Pastor Sergio* aus Jalisco von einem Vorfall bei sich zu Hause. „Ich überlegte, ob ich nachsehen sollte, was vor dem Haus geschah; aber ich hatte den Eindruck, dass Gott nicht wollte, dass ich in diesem Moment hinausgehe. Also achtete ich nicht weiter darauf und wir beteten weiter.“

Stunden später rief ihn seine Nachbarin von der anderen Straßenseite in großer Sorge an und berichtete, sie habe vor Kurzem zwei Männer gesehen, die ihre Waffen auf Sergios Haus gerichtet hatten und offenbar darauf warteten, dass jemand herauskommt. Nachdem sie jedoch eine Zeit lang vergeblich gewartet hatten, gingen sie weg.

Die Gewalt hat das ganze Land erfasst. Von Norden bis Süden sind die Nachrichten voll von Berichten über Entführungen, Schießereien, provisorische Gräber und zahllose tätliche Angriffe. Viele Mexikaner, die in den von den Kartellen kontrollierten Regionen leben, haben sich notgedrungen auf einen derart gefährlichen Alltag eingestellt. Christen, die ihren Glauben offen ausleben und bekennen möchten, stehen jedoch vor besonders großen Herausforderungen.

Herausforderung: Das Evangelium weitergeben und trotzdem überleben

Die Pastoren und Missionare bemühen sich besonders um Kinder und alleinerziehende Mütter. Das bedeutet ein zusätzliches Risiko. Die Kartelle betrachten Kinder als potenzielle Kunden und künftige Rekruten, die die Reihen des organisierten Verbrechens auffüllen.

Pastor Marcos Lara* berichtete unseren lokalen Partnern, dass er Anfang dieses Jahres wiederholt Luxus-Vans mit getönten Scheiben beim Umrunden seiner Kirche beobachtet habe. Derartige Autos werden häufig von den Kartellen verwendet. Das geschah, während er einige Kinder im Glauben an Jesus unterrichtete. „Wir werden beobachtet, weil die Kinder, denen wir dienen, als mögliche menschliche Ressource für die Kartelle betrachtet werden. Darum könnten sie diese Treffen als Bedrohung für ihre Interessen ansehen“, erklärt Marcos.

Immer wieder sehen sich Christen durch das Ausmaß der Gewalt dazu gezwungen, ihre Häuser und Arbeitsstellen zum Schutz des eigenen Lebens aufzugeben. So war es auch bei Juan* und Rebeca*, die über 15 Jahre in einem vom Drogenhandel geprägten Gebiet lebten und den Menschen dienten. Sie sahen sich dazu berufen, das Evangelium Menschen zu bringen, die mit Drogen zu tun haben: Drogenabhängige, Dealer, Auftragskiller.

Im Februar wurde einer der von ihnen betreuten Jugendlichen gefoltert und dazu gezwungen, die Identität seines Pastors und geistlichen Leiters preiszugeben. Danach wurde Juan unter Druck gesetzt und mit dem Tod bedroht. Schließlich verließen Rebeca und er zusammen mit mehr als 150 Personen das Gebiet aufgrund der wachsenden Gefahr. Die Hälfte dieser Menschen hat erst vor Kurzem zum christlichen Glauben gefunden.

Pastor Marcos beschreibt die Herausforderung vieler Pastoren und Missionare so: „Wir müssen uns Strategien überlegen, die es uns ermöglichen, den Missionsauftrag zu erfüllen und gleichzeitig auf unsere Sicherheit und die unserer Familien zu achten.“

Quelle: Open Doors Deutschland

https://www.opendoors.de/nachrichten/aktuelle-meldungen/mexiko-christen-im-visier-des-organisierten-verbrechens?pk_campaign=GM&pk_kwd=20240703

Nigeria: Fulanis töten 18 Christen

Angriffe nehmen im zentralen Teil des Landes weiter zu

IIRF-D/MorningStarNews/Tübingen/25.07.24 - Fulani-Angreifer töteten am 19. Juli 18 Christen bei einem nächtlichen Überfall in Zentralnigeria, wie Anwohner berichteten.

Sie drangen gegen 23 Uhr in das Dorf Mbacher ein, eine überwiegend christliche Gemeinde im Bezirk Katsina-Ala im Bundesstaat Benue, sagte Joseph Achiv. „Achtzehn Christen wurden während des Angriffs getötet, als die Dorfbewohner schliefen“.

Justine Shaku, Vorsitzende des Katsina-Ala Local Government Council, sagte, dass die Mitglieder in der Nacht verzweifelte Anrufe und Textnachrichten von Dorfbewohnern erhielten, dass eine Gruppe von Fulani-Terroristen in ihr Dorf eindringen würde.

„Wir haben uns bemüht, Soldaten in das Gebiet zu schicken, um die Banditen abzuwehren, aber die Soldaten trafen erst ein, als die Terroristen bereits abgezogen waren, nachdem sie 18 Menschen getötet hatten“, sagte Shaku.

Catherine Anene, Sprecherin des Polizeikommandos des Bundesstaates Benue, sagte, dass Sicherheitsbeamte in das Gebiet entsandt worden seien.

„Wir haben Berichte von der Katsina Ala Division der Polizei über die Angriffe in diesem Gebiet und die Tötung von 18 Personen erhalten“, sagte Anene. „Es gibt eine gemeinsame Sicherheitsaktion, da Sicherheitsbeamte dort eingesetzt wurden, und die Untersuchung des Vorfalls hat begonnen.“

Nigeria ist nach wie vor der tödlichste Ort der Welt, an dem sich Christen aufhalten. Zwischen dem 1. Oktober 2022 und dem 30. September 2023 wurden dort 4.118 Menschen wegen ihres Glaubens getötet, so der Bericht der World Watch List (WWL) 2024 von Open Doors. In Nigeria wurden auch mehr Christen entführt als in jedem anderen Land, nämlich 3.300.

Nigeria war auch das Land mit der dritthöchsten Anzahl von Angriffen auf Kirchen und andere christliche Gebäude wie Krankenhäuser, Schulen und Friedhöfe, mit 750, so der Bericht.

<https://morningstarnews.org/2024/07/fulanis-kill-18-christians-in-benue-state-nigeria/>

Pakistan: Studium im Todestrakt

24-jähriger Christ macht Abitur im Gefängnis und beweist damit seine Hoffnung auf Gottes Eingreifen

IIRF-D/MorningStarNews/Tübingen/25.07.24 - Ein Christ, der in Pakistan trotz mangelnder Beweise wegen Blasphemie zum Tode verurteilt wurde, hat seinen Glauben bewiesen, indem er selbst im Gefängnis akademische Spitzenleistungen erbracht hat.

Nouman Masih, 24, hat kürzlich sein Abitur (high school board examination) mit einer sehr hohen Punktzahl bestanden und damit seinen Glauben an Gott für eine Zukunft in Freiheit bewiesen, so sein Anwalt Lazar Allah Rakha.

„Ich bin sehr froh, dass Masih, anstatt in Depressionen zu verfallen, nachdem er in die Todeszelle gesteckt wurde, sein Vertrauen in Gott gesetzt und seine Hoffnung auf Freiheit trotz der düsteren Umstände aufrecht erhalten hat“, sagte Rakha gegenüber Christian Daily International-Morning Star News. „Seine Leistung bei der Prüfung zeugt von seinem unerschütterlichen Glauben an Christus und von seiner Entschlossenheit, ein neues Leben zu beginnen, wenn der Herr ihn von der falschen Verurteilung freispricht.“

Ein Richter hatte Masih im Mai 2023 in einem Blasphemie-Prozess im Bezirk Bahawalpur in der Provinz Punjab nach einem vierjährigen Verfahren zum Tode verurteilt, obwohl die Staatsanwaltschaft keine Beweise gegen ihn vorlegen konnte, so Rakha. Er ist seit seiner Verhaftung am 1. Juli 2019 inhaftiert.

Inmitten von Ungewissheit und Angst bereitete sich Masih, der Sohn eines verarmten Müll-Arbeiters, auf die Prüfungen vor, während er in seiner Zelle im Hochsicherheitsgefängnis New Central Prison Bahawalpur eingesperrt war.

„Die Gefängnisumgebung ist alles andere als förderlich für akademische Aktivitäten“, sagte Rakha. "Dennoch ist das Engagement dieses jungen Mannes für sein Studium bemerkenswert. Mit begrenzten Mitteln und begrenztem Zugang zu Lehrmaterial hat er es geschafft, sich auf seine Prüfungen vorzubereiten, und damit einen Wissensdurst bewiesen, der über die Gefängnismauern hinausgeht."

Masih wurde zum Tode verurteilt, weil er in WhatsApp-Nachrichten blasphemische Inhalte gegen den Islam verbreitet haben soll.

In einer Blasphemie-Anklage im Zusammenhang mit demselben Vorfall wurde er im Februar von einem Richter im Distrikt Bahawalnagar in der Provinz Punjab wegen doppelter Strafverfolgung freigesprochen. Rakha sagte, die Polizei in den beiden Bezirken habe in böswilliger Absicht gehandelt, um Masih in zwei innerhalb von drei Tagen registrierten Blasphemie-Fällen zu bestrafen.

Als Masih sein Interesse an der Prüfung bekundete, beantragte er bei den Gefängnisbehörden, dass seine Registrierung beim Board of Intermediate and Secondary Education Bahawalpur veranlasst wird, so sein Anwalt. Masih kann sich nun für eine Zwischenprüfung anmelden, die in zwei Jahren abgelegt werden soll, fügte er hinzu.

Rakha sagte, dass gut ausgebildete Sträflinge Masih und andere Gefangene unterrichteten und im Gegenzug Erleichterungen oder einen Erlass bzw. eine Verringerung ihrer Haftstrafe erhielten.

„Dieses System hat mehreren Gefangenen geholfen, sich durch Bildung zu bessern“, sagte der Anwalt. „Wir hoffen, dass der Oberste Gerichtshof von Lahore Masih's Berufung so schnell wie möglich zur Anhörung ansetzen wird, damit er sich als freier Mann auf die nächste Prüfung vorbereiten kann.“

Der Vater des Christen, Asghar Masih, sagte, die Familie sei unheimlich stolz auf ihn.

„Wir können Gott nicht genug dafür danken, dass er unseren Sohn mit dieser Leistung beschenkt hat“, sagte Asghar Masih gegenüber Christian Daily International-Morning Star News. "Er ist in seinem Glauben unerschütterlich geblieben, er hat seit dem Tag, an dem er ins Gefängnis kam, regelmäßig in der Bibel gelesen und gebetet. Ansonsten hat er sich nur auf sein Studium konzentriert."

Er bedankte sich beim Präsidenten der Church of Pakistan, Bischof Azad Marshall, für die Unterstützung der Familie bei der Deckung von Masih's schulischen und anderen Bedürfnissen im Gefängnis.

„Wir sind auch unserem Anwalt Lazar Allah Rakha dankbar, dass er unseren Sohn nach besten Kräften verteidigt hat“, sagte Asghar Masih. „Er ist eine Stütze für unsere Familie geblieben und hat unseren Sohn motiviert, eine Ausbildung zu machen.“

Asghar Masih sagte, er hoffe, dass sein Sohn bald von einer falschen Verurteilung befreit werde.

„Dieser Erfolg bei der Prüfung hat unsere Hoffnung auf seine Freiheit wiederbelebt“, sagte er. „Mein Sohn hat gezeigt, dass er entschlossen ist, ein neues Leben zu beginnen, und wir glauben, dass unser Herr unsere Bitten erhört hat.“

Marshall sagte, Masih's akademischer Erfolg sei zu einem Symbol für Widerstandskraft geworden, das die Notwendigkeit einer Reform der pakistanischen Blasphemiegesetze unterstreiche.

„In einem Land, das sich mit komplexen Fragen des Glaubens, der Freiheit und der Gerechtigkeit auseinandersetzt, ist die Geschichte dieses jungen Mannes ein Zeugnis für den unbeugsamen menschlichen Geist“, sagte Marshall. „Allen Widrigkeiten zum Trotz ist er zu einem Leuchtturm der Hoffnung geworden, der genau das System herausfordert, das ihn zum Schweigen bringen will“.

<https://morningstarnews.org/2024/07/faith-of-christian-on-death-row-in-pakistan-shines-in-studies/>

Russland: Hauskreisarbeit

(Licht im Osten) Sergej und Nadeschda spüren bei den Menschen in ihrem Umfeld eine niedergeschlagene, angstvolle Atmosphäre. „Die Kommunikation ist zurückhaltend, die Gespräche sind spärlich, die Worte vorsichtig, die Menschen verschlossen ... Es ist die Aufgabe der Christen, die Menschen zum Weg, zur Wahrheit und zum Leben zu führen ... Wir bemühen uns, dies zu tun, obwohl auch wir das Gewicht des bleigrauen Himmels und die Kälte“ spüren.

Bitte beten Sie > für Sergej und Nadeschda und für alle anderen Christus-Diener in Russland, dass sie trotz der schweren, angespannten Situation im Land sich

selbst immer wieder mit Gottes Liebe und Hoffnung erfüllen lassen, um diese an ihre Mitmenschen weiterzugeben. „Wir freuen uns sehr, dass Dmitrij, Nadeschda und Ludmila zu regelmäßigen Teilnehmern der Abendgespräche [im Hauskreis] geworden sind. Dmitrij ist 30 Jahre alt, verheiratet und hat einen 8-jährigen Sohn. Leider will seine Frau weder zum Gottesdienst noch zum Hauskreis mitkommen, obwohl Dmitrij beides besucht.

> **Bitte beten Sie** für seine Bekehrung“ und dass seine Frau auch den Weg zu Christus findet. „Nadeschda (62) hat sich bekehrt und bereitet sich auf ihre Taufe vor. Vor einigen Tagen wurde sie notoperiert ... Ludmila kommt aus Mariupol und ist 50 Jahre alt. Vor zwei Jahren ist sie mit ihren Kindern hierhergezogen. Sie geht nicht zur Gemeinde, besucht aber unsere Gruppe.

> **Bitte beten Sie** dafür, dass der Herr ihr Herz berührt.“ Gestern durfte ich eine große Freude erleben: Anastasia, der ich Nachhilfe in Mathematik gebe und die zu unserer christlichen Kinder-Theatergruppe gehört, hat sich während des Gottesdienstes am Sonntagmorgen bekehrt. Sie geht in die 10. Klasse und möchte Programmiererin werden.“

> **Bitte beten Sie** für die weitere geistliche und persönliche Entwicklung von Anastasia. „Es haben auch wieder die regelmäßigen Vorträge für Jugendliche stattgefunden. Es kamen viele Zuhörer, darunter auch viele glaubensferne Jugendliche.“

> **Bitte beten Sie** um Gottes Wirken an den Herzen dieser jungen Leute!

Thailand: Anhörung zur Auslieferung eines vietnamesischen christlichen Aktivisten verschoben

International Christian Concern - Die Anhörung des vietnamesischen christlichen Aktivisten Y Quynh Bdap, der sich seit 2018 in Thailand aufhält, zu seiner Auslieferung nach Vietnam wurde auf August verschoben.

Im Januar verurteilte ein vietnamesisches Gericht den Mitbegründer der Gruppe „Montagnards Stand for Justice“ wegen Terrorismus, weil er „regierungsfeindliche Unruhen in Vietnams zentraler Hochlandprovinz Dak Lak organisiert hatte“, so die Associated Press.

Bdap, der zur Zeit der Unruhen in Thailand lebte, wurde in Vietnam zu 10 Jahren Haft verurteilt. Die vietnamesische Regierung stellte ein Auslieferungsersuchen für Bdap, der daraufhin am 11. Juni verhaftet wurde.

„Dies ist ein Paradebeispiel für das harte Vorgehen der kommunistischen vietnamesischen Regierung gegen die Religionsfreiheit ihrer Bürger, insbesondere der christlichen Minderheit Verfolgung zu entgehen“, sagte ein Mitarbeiter von International Christian Concern (ICC).

Im Jahr der Montagnards, die nach Thailand geflohen sind, um diesr 2018 floh Bdap nach Thailand und erhielt den Flüchtlingsstatus der Vereinten Nationen. Er gehört zu einer ethnischen Minderheit in Vietnam, den Montagnards, einer überwiegend christlichen Volksgruppe, die im Hochland von Vietnam und Kambodscha lebt.

Die Montagnard-Christen werden von verschiedenen Seiten seit Jahrzehnten über mehrere Grenzen hinweg verfolgt. Seit 22 Jahren empfiehlt die United States Commission on International Religious Freedom (USCIRF) dem US-Außenministerium, Vietnam als besonders besorgniserregendes Land einzustufen, unter anderem wegen der anhaltenden Verfolgung der Montagnards.

Als U.N.-Flüchtling in Thailand hat Bdap Anspruch auf den Schutz der thailändischen Regierung vor einer gewaltsamen Rückführung in ein Land, in dem er wahrscheinlich Verfolgung ausgesetzt ist. Mehrere Menschenrechtsorganisationen, darunter Human Rights Watch, forderten die thailändischen Behörden auf, Bdap freizulassen.

Quelle: International Christian Concern; www.persecution.org

Aus dem Englischen übersetzt und überarbeitet von AKREF

Türkei: Behörden verweigern Kirche Land für Gottesdienstzentrum

International Christian Concern - Die Stiftung der Evangelischen Kirche von Diyarbakir wollte ein Grundstück erwerben, das für religiöse Zwecke genutzt werden sollte. Sie wollte dort ein Gottesdienstzentrum errichten. Die türkischen Behörden lehnten ihren Antrag jedoch kürzlich ab.

Die 2019 gegründete Kirche trifft sich seither in einem Raum, der für ihre Gemeinde von mehr als 100 Personen zu klein ist. Im Jahr 2023 bemühte sie sich rechtlich darum, das vorgesehene Grundstück für den Bau eines Kirchengebäudes zu nutzen, aber das 4. Verwaltungsgericht von Diyarbakir wies den Antrag kürzlich ab. ADF International unterstützt die Berufung der Kirche.

„Das Gericht hat den Kirchenführern mitgeteilt, dass sie einfach nicht ausgewiesenes Land kaufen und eine Ausweisung für religiöse Zwecke beantragen können, obwohl einem solchen Antrag in der Türkei (Türkei) noch nie stattgegeben wurde“, so ADF International.

Die Landverweigerung ist nur der jüngste Schritt der türkischen Behörden, das Christentum im Land einzuschränken. Das höchste Gericht der Türkei, das Verfassungsgericht, entschied kürzlich, dass die Ausweisung von neun ausländischen christlichen Führern durch die Regierung aufgrund von Geheimdienstberichten nicht gegen deren Religionsfreiheit verstößt.

Quelle: International Christian Concern; www.persecution.org

Aus dem Englischen übersetzt und überarbeitet von AKREF

USA: Historische Kirche in Dallas durch ein Feuer zerstört

„First Baptist Church“: Der Satan wird nicht siegen

Dallas (IDEA) – Ein Feuer hat das historische Kirchengebäude der „First Baptist Church“ in Dallas zerstört. Das Dach des 1890 errichteten Gebäudes sei durch den Brand am 19. Juli eingestürzt, berichtet das Internetmagazin Christian Post. Über die Brandursache sei noch nichts bekannt, heißt es weiter. Die Gemeinde hat vor zwölf Jahren ein neues Gemeindehaus bezogen, das nicht von dem Feuer betroffen war. Mit 16.000 Mitgliedern ist die Gemeinde eine der größten des Bundes der Südlichen Baptisten in den Vereinigten Staaten.

Wiederaufbau angekündigt

Gemeindepastor Robert Jeffress ging in seiner Predigt im Gottesdienst am Sonntag am 21. Juli auf den Brand ein: „Es ist, als ob diese Flammen die Flammen der Hölle darstellten.“ Vor über 3.000 Gottesdienstbesuchern verglich er die Trauer über den Verlust des Gebäude mit dem „Gefühl der Verzweiflung und Entmutigung“, das die Jünger Jesu wahrscheinlich in der Nacht empfanden hätten, als Jesus gekreuzigt wurde. Jeffress: „Letzten Freitagabend sah es so aus, als ob die Pforten der Hölle die Oberhand behielten und Satan siegen würde.“ Doch nun sei Sonntag, der Tag der Auferstehung. Der Pastor kündigte an, das zerstörte Gebäude wieder aufzubauen. „Wir werden es als Symbol der Wahrheit, der Unveränderlichkeit und der Beständigkeit des Wortes Gottes erneuern.“

Billy Graham war Gemeindeglied

Jeffress gehört zu den prominenten Unterstützern des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump. Er fungiert zudem als Moderator des täglichen Radioprogramms „Pathway to Victory“ (Pfad zum Sieg), das landesweit von Hunderten Sendern ausgestrahlt wird. Zu den bekanntesten Gemeindegliedern der „First Baptist Church“ gehörte der Evangelist Billy Graham (1918–2018), der zwar nie in Dallas lebte, aber über 50 Jahre Mitglied der Gemeinde war.

Usbekistan: Gute geistliche Akzente in christlichen Gemeinden

(Licht im Osten) Tachir T. in Lettland hat einen neuen dauerhaften Einsatzort gefunden: Usbekistan. Er war bereits eine Zeit lang dort, bekam dann aber so starke gesundheitliche Probleme mit unbekannter Ursache, dass er für medizinische Untersuchungen erst einmal wieder nach Lettland geflogen ist.

> Er bittet um Gebet dafür, dass die Ursachen seiner gesundheitlichen Probleme gefunden werden, er bald wieder gesund ist und mit seiner Frau nach Usbekistan zurückkehren kann. Dankbar ist er für die Offenheit, mit der er in Usbekistan aufgenommen wurde, für die neuen Freunde, die er dort bereits gefunden hat und die vielen Kontakte sogar in Ländern, die an Usbekistan angrenzen. „Die meisten Menschen in Usbekistan sind sehr unkompliziert, kontaktfreudig und offen. Natürlich gibt es auch Betrüger, aber das sind Kleinigkeiten. Die Bevölkerung ist sehr zahlreich und es gibt viele junge Usbeken. Während andere Völker zahlenmäßig schrumpfen, wächst die usbekische Bevölkerung rasant.“

Bitte beten Sie

> um geistliche Offenheit bei vielen Menschen in Usbekistan, mit denen Tachir T. weiterhin in Kontakt sein wird, sodass er ihnen die Frohe Botschaft von Jesus Christus weitergeben kann.

> dafür, dass Tachir T. gute geistliche Akzente in christlichen Gemeinden in Usbekistan setzen kann.

Disclaimer: Die Evangelische Allianz in Deutschland und ihr Arbeitskreis Religionsfreiheit- Menschenrechte-Einsatz für verfolgte Christen stellen diese Informationen zur Verfügung ohne jede Kommentierung. Die Ansichten, die in den Meldungen zum Ausdruck kommen, werden nicht ohne Weiteres von EAD oder AKREF geteilt.

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an:

Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE87520604100000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Links

www.csi-de.de

<https://islam.ead.de/>

<https://akref.ead.de/>

<https://akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/>

www.h-m-k.org

www.hilfsbund.de

www.hoffnungszeichen.de

www.idea.de/nachrichten.html

www.islaminstitut.de

www.kirche-in-not.de

www.opendoors.de

www.pro-medienmagazin.de

www.stanet.ch/APD

www.zenit.org

Menschenrechtsorganisationen:

www.amnesty.de

www.igfm.de

www.gfbv.de

Wichtige englischsprachige Internetseiten:

www.advocatesinternational.org [Anwälte im Auftrag der Allianz]

www.barnabasfund.org

www.csi-int.ch

www.forum18.org [Forum 18 News Service]

www.idop.org [Int. Seite des Gebetstages für verfolgte Christen]

www.iirf.eu [Internationales Institut für Religionsfreiheit]

www.meconcern.org [Middle East Concern]

www.persecutedchurch.org

www.persecution.net [Voice of the Martyrs/HMK]